

volkshilfe.

PFLEGE

Volkshilfe-Pflegepreis 2019

SOZIALBAROMETER

Umfrage zum Thema Gerechtigkeit

ASYL

Neue Initiative #FairLassen

JEDES 5. KIND

Volkshilfe-Kampagne gegen Kinderarmut

MAGAZIN FÜR MENSCHEN 4/2019

younion

Die Daseinsgewerkschaft

foto: sporeshare

WÜNSCHT ERHOLSAME FEIERTAGE!

ZUSAMMENHALT IST UNSERE STÄRKE

Wir sorgen täglich für den Zusammenhalt in unserem Land.
Über 200 verschiedene Berufsgruppen arbeiten für die Menschen in Österreich.
Und verdienen dafür auch eine starke Interessenvertretung auf ihrer Seite.

Mehr Infos unter younion.at oder +43 1 313 16/8300



younion.at

bmf.gv.at

Spenden und automatisch Steuern sparen

Bundesministerium
Finanzen

Die Spendenorganisation muss dazu Ihren Vor- und Nachnamen sowie Ihr Geburtsdatum kennen, damit sie Ihr Finanzamt informieren kann. Sie müssen diese Daten der Spendenorganisation daher einmal bekannt geben. Dafür nutzen Sie bei einer Online-Spende die dafür vorgesehenen Eingabefelder oder Sie

Spenden Sie jetzt und sparen Sie dadurch ganz einfach Steuern. Ihr Finanzamt berücksichtigt Ihre Spenden automatisch als Sonderausgabe. Das bedeutet, Sie brauchen sich bei Ihrer nächsten Arbeitnehmerveranlagung nicht mehr darum zu kümmern.

verwenden eine Spendenzahlungsanweisung oder eine herkömmliche Zahlungsanweisung, auf der Sie Ihre Daten im Feld Verwendungszweck angeben. Wichtig: Die Daten müssen korrekt sein und Ihr Vor- und Zuname mit den Angaben auf Ihrem Meldezettel übereinstimmen. Damit keine unberechtigten Perso-

nen Zugang zu Ihren personenbezogenen Daten haben, überträgt sie die Spendenorganisation durch ein verschlüsseltes Personenkennzeichen an Ihr Finanzamt.

Weitere Informationen zur Spendenabsetzbarkeit finden Sie auf bmf.gv.at/spenden.

Entgeltliche Einschaltung
Fotos: BMF/Adobe, Stock

Anzeige

Anzeige

SELBSTBESTIMMUNG UND SOLIDARITÄT

Das Jahr 2019 stand für die Volkshilfe vor allem im Zeichen der Armutsbekämpfung.

Mit dem Start eines in Europa einzigartigen Modell- und Forschungsprojektes, haben wir ein lautes, selbstbestimmtes Zeichen gegen Kinderarmut gesetzt. Zwei Jahre lang unterstützen wir 24 armutsgefährdete Kinder in ganz Österreich und begleiten ihre Familien sozialarbeiterisch. Alle Daten aus den Erst- und Quartalsgesprächen, sowie dem sogenannten Kinderzukunftsrat, werden wissenschaftlich erfasst und ausgewertet, um die Veränderungen in den Familien dokumentieren zu können.

Kindergrundsicherung

Erste Ergebnisse geben uns Recht: eine nachhaltige finanzielle Grundsicherung für ein Kind kann dessen Lebenswelt bereits nach relativ kurzer Zeit positiv verändern. Für die kommenden Jahre wollen wir daher die Forderung nach einer staatlichen Kindergrundsicherung noch stärker in der politischen Agenda verankern, um allen Kindern in Österreich die gleichen Chancen garantieren zu können – unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern.

Kampagne gegen Kinderarmut

Begleitet wird unsere Arbeit von einer österreichweiten Kampagne, die mit Plakaten, Kino- und Radiospots, Inseraten, Freecards, Events und einer umfassenden Social-Media-Kampagne das Thema Kinderarmut in die öffentliche Aufmerksamkeit rückt. Eine eigene Online-Plattform soll sowohl zum Spenden als auch zum Mitmachen motivieren. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 5.

Demenzhilfe-Plattform

Den Schritt zu Online-Vernetzung und Aufbau einer Community haben wir auch im Bereich Demenzhilfe gemacht. Eine neue Plattform soll auch hier Betroffene und Angehörige umfassend informieren und sie auf den Fonds Demenzhilfe aufmerksam machen.

Diese finanzielle Unterstützung für Betroffene mit geringem Einkommen, die schnell und unbürokratisch hilft, ist in Österreich einzigartig.



Pflegepreis

Ganz im Zeichen der Demenz stand in diesem Jahr auch der Pflegepreis der Volkshilfe, die Luise. Erstmals wurden pflegende Angehörige und Pflegepersonal von an Demenz erkrankten Menschen ausgezeichnet. Die GewinnerInnen aus der Steiermark, Tirol und Wien wurden im Rahmen einer feierlichen Zeremonie im Sozialministerium mit der Luise geehrt. Der Pflegepreis soll eine Anerkennung und ein Dankeschön für das unersetzliche und unbezahlbare Engagement dieser Menschen sein. Den Schwerpunkt der Demenzhilfe werden wir in den kommenden Jahren auch weiter verfolgen und ausbauen. Mehr zum Thema Pflege und Demenz finden Sie ab S. 26.

Klimagerechtigkeit

International liegt unser Fokus auch weiterhin auf den Bereichen Mädchen- und Frauenförderung, berufliche Qualifizierung und Weiterbildung sowie Flüchtlingshilfe. Das Thema Klima und Klimagerechtigkeit wird uns als großes und wichtiges Querschnittsthema in allen Bereichen unserer Arbeit begleiten. Die Vorhaben für 2020 sind daher nur ein erster Schritt auf einem langen Weg zu einer solidarischeren und gerechteren Welt für alle.

*Ihr Erich Fenninger
Direktor der Volkshilfe Österreich*



österreichische | DER PARTNER DER
LOTTERIEN | SENIORENHILFE



08



19



12



24



14



30

INHALT

- 08 Kinderarmut.**
Volkshilfe-Symposium in Wien.
- 12 Kindergesundheit.**
Große ÄrztInnen-Umfrage.
- 14 Tag gegen Armut.**
VolkshilfeInnen österreichweit unterwegs.
- 19 International.**
Empowerment in der Ukraine.
- 24 Sozialbarometer.**
Umfrage zum Thema Pflege.
- 26 Pflegepreis.**
Volkshilfe verleiht die LUISE.
- 30 Asyl.**
Neue Initiative #FairLassen.

KURZMELDUNGEN

Kochen gegen Armut



Die Volkshilfe macht ein Kochbuch! „Kochen gegen Armut. 70 vegetarische und vegane Rezepte“ wird Anfang 2020 erscheinen und ist bereits die dritte Ausgabe des Volkshilfe-Kochbuchs. Die Kochvorschläge werden sich diesmal ausschließlich der vegetarischen und veganen Seite des Lebens widmen – und mithelfen, die

bittere Armut in Österreich zu lindern und sind ein Beitrag zum solidarischen Handeln. Jetzt schon vorbestellen unter spenden@volkshilfe.at!

Nacht gegen Armut

Auch im Jahr 2020 wird die Volkshilfe mit der Nacht gegen Armut wieder ein starkes Zeichen gegen Benachteiligung setzen. Die große Benefizgala im Festsaal des Wiener Rathauses wird am **16. Juni** bereits zum 16. Mal stattfinden. Mit dem Reinerlös werden Kinder in Österreich unterstützt, die in akuter Armut leben. Jetzt schon Tische reservieren unter veranstaltungen@volkshilfe.at!

■ Volkshilfe Österreich

Auerspergstraße 4, 1010 Wien

Telefon: 01 402 62 09

www.volkshilfe.at



facebook.com/volkshilfe



twitter.com/volkshilfe



youtube.com/volkshilfeosterreich



instagram.com/volkshilfe

Impressum

Herausgeberin: Volkshilfe Österreich
1010 Wien, Auerspergstraße 4
Tel.: 01/402 62 09, Fax: 01/408 58 01
E-Mail: office@volkshilfe.at, www.volkshilfe.at

Redaktion: Matthias Hütter, Erwin Berger, Ruth Schink, Hanna Lichtenberger, Lisa Peres

Medieninhaber, Verleger, Anzeigenverkauf, Layout und Produktion: Die Medienmacher GmbH, Oberberg 128, 8151 Hitzendorf, Filiale: Römerstr. 8, 4800 Attnang, office@diemedienmacher.co.at, www.diemedienmacher.co.at

Druckerei: Euro-Druckservice GmbH

Bildnachweis: Volkshilfe Österreich oder wie angegeben

Neubestellung? Umgezogen? Abbestellung?
Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben, wenden Sie sich bitte an die Volkshilfe Bundesgeschäftsstelle, Auerspergstraße 4, 1010 Wien unter 01/402 62 09 oder office@volkshilfe.at



„JEDES FÜNFTTE KIND“

Am 15. November startete die neue Kinderarmuts-Kampagne der Volkshilfe.

372.000 Kinder und Jugendliche sind aktuell in Österreich armutsgefährdet. Das ist jedes fünfte Kind in Österreich. Eine unglaublich hohe Zahl, besonders für das drittreichste Land der EU. Diese Zahl ins Bewusstsein der Menschen zu rücken, ist das Ziel der neuen österreichweiten Spendenkampagne der Volkshilfe „Jedes fünfte Kind“.

Aktion am Ballhausplatz

Der Auftakt zur Kampagne fand am 15. November am Wiener Ballhausplatz statt. 30 Kinder haben sich zwischen Bundeskanzleramt und Präsidentschaftskanzlei zu einem großen 5er aufgestellt (siehe Foto), um die zentrale Botschaft „Jedes fünfte Kind“ hervorzuheben. Erich Fenninger rief die politischen Parteien dazu auf, zu ihren Wahlversprechen zu stehen und die Bekämpfung von Kinderarmut als zentrale Agenda nicht aus den Augen zu verlieren. Die Kampagne wird im November und Dezember in ganz Österreich laufen: mit TV- und Kino-Spots, auf Plakaten, mit Inseraten, Freecards und vor allem auch online.

Online-Plattform

„Wir haben eine neue Online-Plattform geschaffen, die einerseits zum Spenden aufruft, aber auch zum selbst aktiv werden gegen Kinderarmut“, sagt Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich, dem es vor allem um eine nachhaltige Lösung und nicht nur um kurzfristige Hilfe für armutsgefährdete Kinder geht. „Denn Armut ist kein Schicksal. Armut ist eine Entscheidung. Der Gesellschaft und vor allem



auch der Politik“, betont Fenninger. Alle Spendeneinnahmen der Kampagne gehen an armutsgefährdete Kinder in Österreich. Familien können über die neue Online-Plattform www.kinderarmut-abschaffen.at um Unterstützung ansuchen.

Kindergrundsicherung

Mit der Kampagne „Jedes fünfte Kind“ werden Spenden für armutsgefährdete Kinder in Österreich gesammelt. Um Kinder auch nachhaltig zu unterstützen, fordert die Volkshilfe eine staatliche Kindergrundsicherung.

Dankeschön!

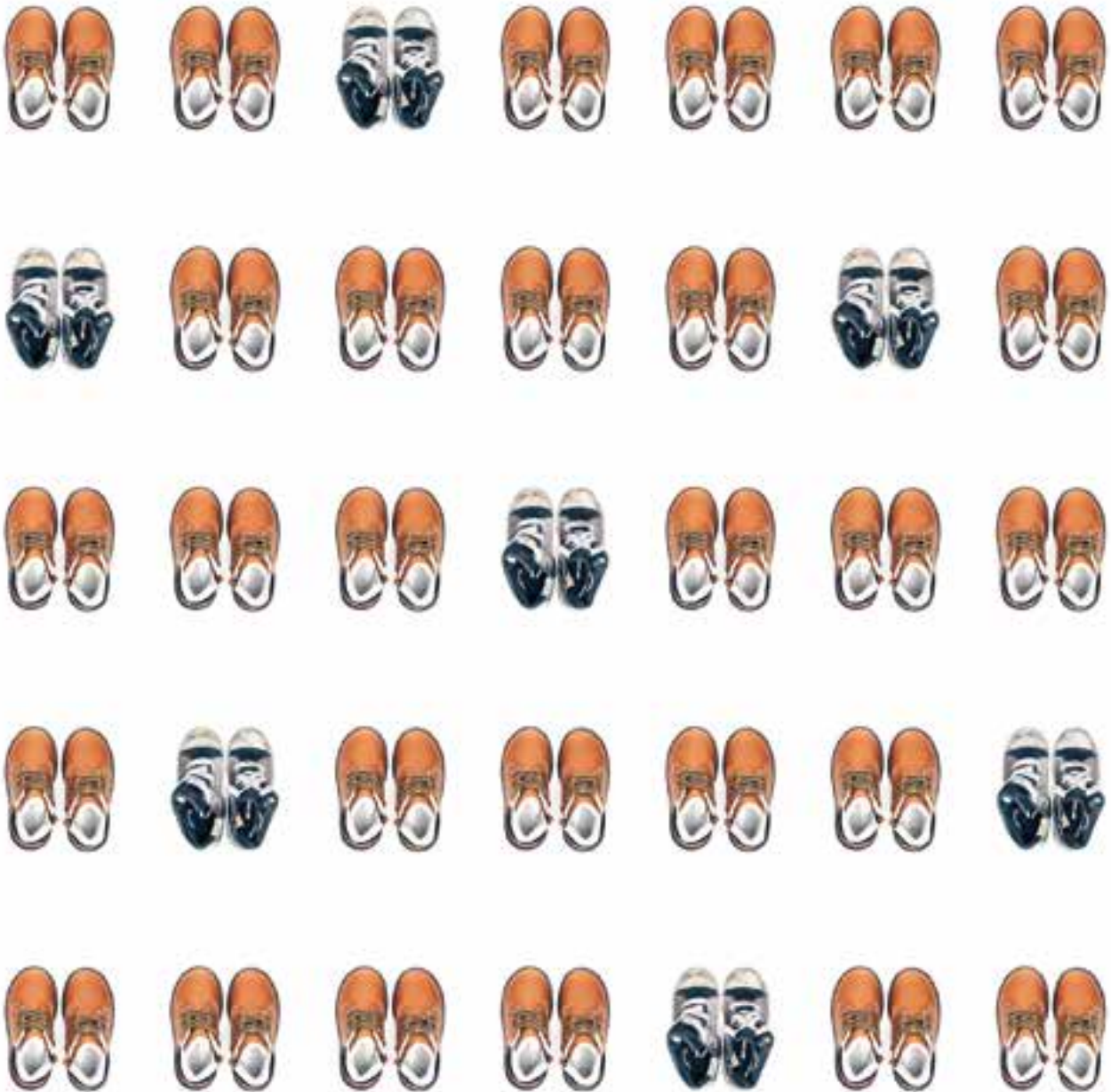
Gemeinsam mit Volkshilfe-Präsident Ewald Sacher bedanken wir uns bei den langjährigen PartnerInnen Magenta Telekom, UniCredit Bank Austria und Wiener Städtische Versicherungsverein.

■ Alle Infos & Spenden:

www.kinderarmut-abschaffen.at

Jedes **5KIND**
ist armutsgefährdet.
SPENDE JETZT!
kinderarmut-abschaffen.at

volkshilfe.



Magenta[®]

Bank Austria
Member of UniCredit


WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN


WIENER
STÄDTISCHE



Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger, Autor Thomas Brezina und LIBRO-Marketingleiterin Petra Jobstmann beim offiziellen Start der heurigen Aktion Anfang August.

SCHULSTARTAKTION 2019

60.000 Euro in Form von LIBRO-Gutscheinen an Familien vergeben.

Um allen Kindern einen unbeschwerten Schulanfang zu ermöglichen, hat die Volkshilfe gemeinsam mit LIBRO auch heuer 60.000 Euro in Form von LIBRO-Gutscheinen an benachteiligte Familien ausgegeben. So werden Familien mit schulpflichtigen Kindern unterstützt, deren Einkommen unter der Armutgefährdungsschwelle liegt.

Große finanzielle Belastung

„Vielen Eltern raubt der Schulstart ihrer Kinder den Schlaf“, so Volkshilfe-Präsident Ewald Sacher. „Denn auch armutsbetroffene Eltern wollen ihren Kindern eine Freude machen und für einen guten Schulstart sorgen.“ Aber das sei finanziell eine große Belastung – vor allem in Mehrkeinfamilien.

855 Euro pro Schulkind

„Schule ist nicht gratis, nicht nur die Materialien, auch Ausflüge und Exkursionen verursachen Kosten“, so Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger. Im Schnitt würden laut Arbeiterkammer rund 855 Euro pro Schulkind anfallen. „Armutbetroffene Kinder spüren die Nöte der Eltern, auch wenn diese sie verbergen wollen. Das trägt nicht zu einer erfolgreichen Schullaufbahn bei, oft werden dann diese Kinder die armen Erwachsenen von morgen.“

Gelungener Schulstart ...

Der Kinder- und Jugendbuchautor **Thomas Brezina** freut sich, die Aktion bereits zum sechsten Mal zu unterstützen. „Ein freudiger Start in die Schule muss für alle Kinder möglich sein. Armut verhindert das aber für viel zu Viele. Die Volkshilfe hilft betroffenen Familien

mit der Schulstartaktion. Die Schulzeit soll eine Zeit des Entdeckens und Erfahrens sein und mit der richtigen Ausstattung und ohne Sorgen beginnen. Deshalb ist es mir jedes Jahr ein großes Anliegen, diese Aktion zu unterstützen“, so Brezina.

... für alle Kinder!

LIBRO ist der langjährige Partner der Schulstartaktion – und das aus Überzeugung, sagt Michael Kremser, LIBRO-Geschäftsführer: „Alle Kinder sollten von Beginn an eine Schulzeit erleben, in der Neues lernen und Spaß haben das Wichtigste ist und das möglichst ohne finanzielle Sorgen. Als Nummer 1 bei Schule ist LIBRO schon seit mehreren Jahren aus voller Überzeugung Partner der Schulstartaktion der Volkshilfe, weil sie genau in dieser wichtigen Phase sozial schlechter gestellte Familien bei einem guten Schulbeginn unterstützt.“

■ Weitere Infos:

www.volkshilfe.at/schulstartaktion

Ihre Spende hilft!

Wenn auch Sie dazu beitragen wollen, dass Kinder ihre Träume verwirklichen können, freuen wir uns über Ihre Spende.

IBAN: AT 77 6000 0000 0174 0400
oder online auf www.volkshilfe.at/onlinespenden



Full House im Dachsaal der Wiener Urania.

SYMPOSIUM 2019

Volkshilfe-Symposium zu Kinderarmut und Kindergesundheit in der Urania Wien.

Um den Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut am 17. Oktober setzt die Volkshilfe jährlich zahlreiche Aktionen in ganz Österreich. Fester Bestandteil der Aktivitäten ist das von der Volkshilfe Österreich veranstaltete Symposium zum Thema Kinderarmut, das dieses Jahr am 22. Oktober im Dachsaal der Wiener Urania stattfand. Im Rahmen der heurigen Veranstaltung wurde von ExpertInnen der Zusammenhang von Kinderarmut und Kindergesundheit aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Außerdem wurden erste Ergebnisse des Volkshilfe-Modellprojekts zur Kindergrundsicherung vorgestellt.

Eine Kindheit in Armut ...

„Aufwachsen in Armut ist nicht nur mit materiellen Entbehrungen verbunden, sondern belastet Kinder auch gesundheitlich, das geht bis hin zu chronischen Erkrankungen, wie Studien belegen. Unser Symposium widmet sich daher dieses Mal dem Zusammenhang zwischen Kinderarmut und Kindergesundheit“, erklärt Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich.

... belastet die Gesundheit

Beim diesjährigen Symposium gab Irina Volf vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik als Keynote-Speakerin Einblicke in eine Langzeitstudie zu Kinderarmut in Deutschland. Die einzigartige Studie geht bereits in die fünfte Phase und besetzt eine Forschungslücke, da es bis dato nur wenige empirische Erkenntnisse in diesem Bereich gibt. Volf präsentierte erstmals die jüngsten Studienergebnisse aus dem Bereich Kindergesundheit.

Volkshilfe-Modellprojekt

Außerdem gab es erste Berichte aus dem Volkshilfe Kindergrundsicherungsprojekt: ein zweijähriger Modellversuch, der Ende 2018 mit 24 armutsgefährdeten Kindern in ganz Österreich gestartet wurde. Erforscht wird dabei, wie sich eine regelmäßige finanzielle Unterstützung auf unterschiedliche Lebensbereiche von Kindern auswirkt.

Neue Umfrageergebnisse ...

Eine aktuelle Umfrage der Ärztekammer Wien und Niederösterreich, die ÄrztInnen zu Erfahrungen aus



Nina Palackovic belegte beim Landes-Jugendredewettbewerb 2018 den ersten Platz.



Markus Murlasits illustrierte live während der Veranstaltung.

ihrer Praxis mit Kindern aus armutsgefährdeten Familien befragt hat, wurde ebenfalls vorgestellt. Als jüngste Vortragende sprach Nina Palackovic über soziale Ausgrenzung durch Armut aus der jugendlichen Perspektive.

... und Berichte aus der Praxis

Malika Guellil von der Volkshilfe Wien berichtete aus der Praxis und gab Einblicke in Gesundheitsworkshops für Kinder und Jugendliche. Zum Abschluss wurden Videos aus den Workshops „Glückliche Kinder“ vom Verein „Die Schweigende Mehrheit“, in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft gezeigt.

Dankeschön!

Die Volkshilfe Österreich bedankt sich für die Unterstützung durch die VHS Wiener Urania und das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz. Herzlichen Dank auch an die Firma Trzesniewski für das tolle Buffet!



Erich Fenninger, Geschäftsführer der Volkshilfe Österreich.



Irina Volf, Institut für Soziales und Sozialpädagogik.



Ewald Sacher, Präsident der Volkshilfe Österreich.



SOZIALBAROMETER CHANCENGERECHTIGKEIT

Große Mehrheit für bessere Ausstattung von Brennpunktschulen.

„Der Schulerfolg von Kindern hängt immer noch ganz maßgeblich vom Bildungsniveau und den finanziellen Ressourcen der Eltern ab“, stellt Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger fest. Zum Start ins Schuljahr 2019/20 hat die Volkshilfe die ÖsterreicherInnen daher gefragt, wie sie Maßnahmen zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit in der Schule einschätzen.

Bessere Ausstattung

Auf der Basis der Bildungsstandard-Überprüfungen hat das Bildungsministerium im Schuljahr 2017/18 ein Förderprogramm für Schulen entwickelt, die aufgrund ihres Einzugsgebiets vor großen Herausforderungen stehen. Darunter sind besonders viele Volksschulen, aber auch Neue Mittelschulen. Die ÖsterreicherInnen unterstützen diese Aktivitäten in hohem Maß, für die Forderung nach einer besseren Ausstattung von Schulen in benachteiligten Gebieten durch mehr LehrerInnen, mehr Ressourcen und mehr Angebote, sprechen sich 90 % sehr oder eher (52 % bzw. 38 %) aus. Das bedeutet sogar einen

leichten Anstieg gegenüber der Befragung 2014, wo die Zustimmung bei 85 % lag und zeigt, dass sich die Menschen noch verstärkte Anstrengungen wünschen würden.

Finanzielle Entlastung

Ebenfalls sehr hoch ist die Zustimmung für mehr kostenfreie Lernbetreuung und Nachhilfe in den Schulen, damit keine private Nachhilfe notwendig ist: 82 % der Befragten sind sehr bzw. eher (46 % bzw. 36 %) für diese Forderung. Leben im Haushalt Kinder unter 15 Jahre, liegt die Zustimmung bei 88 % und ist gegenüber 2014 (80 %) noch deutlich gestiegen. „Das sind ganz wichtige Maßnahmen für mehr Chancengerechtigkeit, der Nachteil von Kindern, die unter akuter Kinderarmut leiden, könnte reduziert werden“, so Fenninger.

Für eine finanzielle Entlastung der Eltern von schulpflichtigen Kindern durch Kostenfreiheit für notwendige Aufwendungen wie Schulbücher, Laptops/

Tablets, Unterrichtsmaterialien sowie Sport- und Sprachwochen sprechen sich 79 % der ÖsterreicherInnen aus, 44 % sehr und 35 % eher.

Flächendeckende Schulsozialarbeit

Derzeit kommen in Österreich nur rund 200 SchulsozialarbeiterInnen auf 1,1 Millionen SchülerInnen. „Das sind viel zu wenige, um den Bedarf zu decken, ein absolut unbefriedigender Zustand. Hier sind Schulerhalter und der Bund gefordert, in einem Ausbauplan auf ein sinnvolles Maß an SozialarbeiterInnen zu kommen“, so Direktor Fenninger, selbst auch ausgebildeter Sozialarbeiter. Die ÖsterreicherInnen sind jedenfalls von der Sinnhaftigkeit überzeugt. 76 % der Befragten sind sehr bzw. eher (36 % bzw. 40 %) für die Einführung flächendeckender Schulsozialarbeit. Das ist sogar ein leichter Anstieg gegenüber 2014, hier lag die Zustimmung bei 72 %.

Gemeinsame Schule

Die große Mehrheit der europäischen Länder hat eine gemeinsame Schule der 10-14-Jährigen, Österreich

stellt eine Ausnahme dar. Hier ist das Thema ideologisch enorm aufgeladen und polarisiert immer noch. Daher fällt die Zustimmung zu einer gemeinsamen Schule deutlich niedriger als bei den anderen Forderungen aus. 49 % sprechen sich dafür aus (19 % sehr und 30 % eher). 39 % der Befragten lehnen diese Forderung jedoch ab (23 % eher dagegen, 16 % sehr dagegen). 12 % der Befragten machen keine Angabe. Im Zeitvergleich ist die Zustimmung stabil, auch 2014 lag sie bei 49 %.

„Mehr Chancengerechtigkeit in der Schule ist ein wesentlicher Faktor, um den Kreislauf der Armut zu durchbrechen und allen Kindern einen positiven Weg zu ermöglichen“, so Fenninger abschließend. Daher setzt sich die Volkshilfe für eine bessere Ausstattung von Brennpunktschulen ein, fordert eine finanzielle Entlastung von Eltern von schulpflichtigen Kindern und den raschen Ausbau von Schulsozialarbeit. Auch von den positiven Auswirkungen einer gemeinsamen Schule für mehr Chancengerechtigkeit sind wir überzeugt.“





Thomas Szekeres, Präsident der Österreichischen und Wiener Ärztekammer und Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger bei der Präsentation der Umfrageergebnisse.

ARMUT MACHT KRANK

Wie wirkt sich Kinderarmut auf die Gesundheit aus? Gemeinsam mit der Ärztekammer für Wien haben wir Österreichs ÄrztInnen befragt.

Die Volkshilfe Österreich und die Ärztekammer für Wien haben gemeinsam Ärztinnen und Ärzte zum Zusammenhang zwischen Kinderarmut und Kinder-gesundheit befragt. An den Interviews nahmen mehr als 500 ÄrztInnen unterschiedlicher Fachrichtungen teil. Ausgewertet wurden die Antworten vom For-schungsinstitut SORA.

Kinderarmut wächst

„Im 21. Jahrhundert sollte Kinderarmut in Österreich kein Thema mehr sein. Doch leider ist dem nicht so. Kinderarmut verschwindet nicht, vielmehr ist es um-gekehrt, sie wächst“, warnt Thomas Szekeres, Präsi-dent der Österreichischen und Wiener Ärztekammer. Alleine die Tatsache, dass fast 400.000 Kinder und Jugendliche in Österreich als armutsgefährdet gel-ten, sei ein Warnsignal, allen voran an die Politik. „Die armen Kinder von heute sind die chronisch Kranken von morgen. Kinder, die in Armut leben, erkranken öfter, zeigen vermehrt Störungen in ihrer Entwick- lung, sterben um fünf bis acht Jahre früher als die

Durchschnittsbevölkerung und sind stärker suizidge- fährdet.“

Armut schadet dem Körper ...

„In Armut aufwachsen bedeutet nicht nur, dass es Kindern an materiellen Dingen mangelt“, so Volkshil- fe-Direktor Erich Fenninger. Es bedeute auch, mit einem geringeren Geburtsgewicht zur Welt zu kom- men, bei Schuleintritt eine geringere Körpergröße zu haben und häufiger in Unfälle verwickelt zu sein. Das wissen wir aus unterschiedlichen Studien. In der gemeinsamen Umfrage mit der Ärztekammer wollten wir erfahren, welche Beobachtungen Ärztinnen und Ärzte in ihrer täglichen Praxis in Österreich dazu ma- chen.

... und belastet die Seele

Knapp die Hälfte der ÄrztInnen nimmt in ihrer beruf- lichen Praxis wahr, dass Kinder aus armutsgefährde- ten Familien häufiger Arztordinationen besuchen als Kinder, die in nicht armutsgefährdeten Familien auf-

wachsen. Eine deutliche Mehrheit beobachtet auch, dass sich armutsgefährdete Kinder weniger gesund und leistungsfähig fühlen. Acht von zehn Befragten erkennen in ihrer täglichen Arbeit, dass Kinder aus armutsgefährdeten Familien häufiger an mangelnder körperlicher Fitness leiden. Diese Kinder leiden auch häufiger unter psychosomatischen Symptomen, wie verminderter Konzentrationsfähigkeit, erhöhter Müdigkeit, Nervosität, Aggressivität oder depressivem Verhalten.

Kinderarmut fördert Übergewicht ...

Nahezu alle Befragten stellen die Tendenz zu häufigerem Übergewicht bei Kindern aus armutsgefährdeten Familien fest. Die Mehrheit sieht darin vielfältige Ursachen, aber etwa jedeR dritte Befragte identifiziert die Ursache mit mangelnder Information über gesunde Ernährung einerseits und mit den höheren Kosten für gesunde Ernährung andererseits.

... und chronische Krankheiten

Sechs von zehn ÄrztInnen beantworten zudem die Frage, ob Kinder aus armutsgefährdeten Familien häufiger an chronischen Krankheiten leiden, eindeutig mit ja. Chronischen Erkrankungen bei Kindern vorbeugen kann man aus Sicht der Befragten einerseits durch mehr Beratung der Eltern und Bewusstseinsbildungsprogrammen an Schulen, wie zum Beispiel mit Kursen zu gesunder Ernährung. Andererseits hält auch knapp die Hälfte der Befragten eine ausreichende finanzielle Ausstattung von armutsgefährdeten Familien für notwendig, um chronischen Krankheiten vorzubeugen.

Kindergesundheit sichern!

Gefragt, was es braucht, um Kindergesundheit für alle in Österreich zu sichern, wurden von den ÄrztInnen vorrangig Beratung und Aufklärung genannt. Daneben dreht sich ein zweites Ideenbündel um Maßnahmen, die direkt oder indirekt mit finanziellen Ressourcen zusammenhängen: eine bessere finanzielle Unterstützung und soziale Absicherung der Familien (15 %), kostengünstigere gesunde Ernährung, wie zum Beispiel die gesunde Jause als Angebot der Schulen (7 %), Ganztagesbetreuung der Kinder (4 %) sowie kostenfreie Therapien (4 %) und kostenfreie Freizeitangebote (3 %). Als weitere Maßnahmen werden der Ausbau von medi-

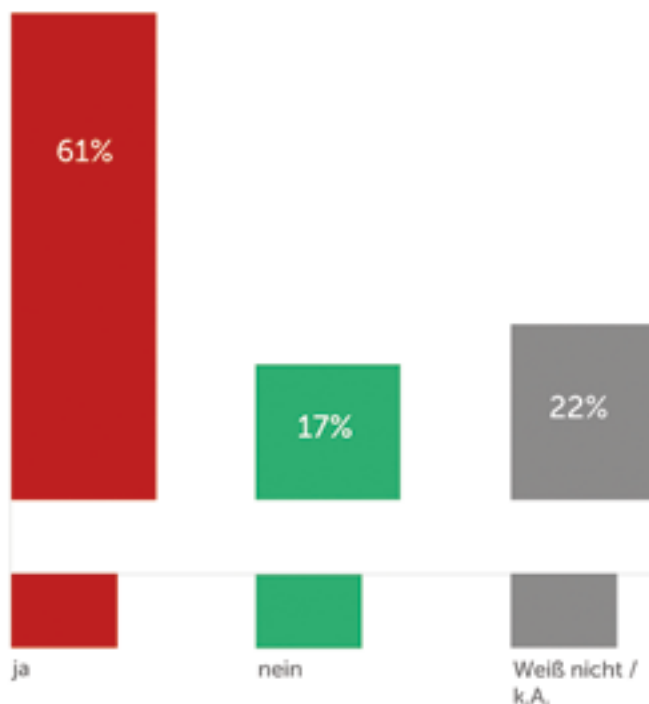
zinischen Einrichtungen und die Aufstockung von medizinischem Personal, wie zum Beispiel mehr Kinderärzte (10 %) sowie die Ausweitung der Mutter-Kind-Pass-Untersuchung (5 %) vorgeschlagen.

Forderungen an die Politik

„Die ÄrztInnen haben in der Umfrage neben Prävention und Beratung besonders die finanzielle Unterstützung von Familien als wichtigstes Instrument zur gesundheitlichen Stärkung von Kindern genannt. Das bestätigt uns in unserer Forderung nach einer staatlichen Kindergrundsicherung, die eine flächendeckende Gesundheitsförderung aller Kinder garantiert, unabhängig vom Einkommen der Eltern“, betont Fenninger.

Szekeres appelliert an die künftige Bundesregierung: „Bei den Gesundheitsausgaben pro Kopf hinkt Österreich hinter vergleichbaren Ländern wie der Schweiz oder Deutschland hinterher. Im Sinne eines sozialen Gesundheitssystems für alle, insbesondere für jene von Armut und Ausgrenzung betroffenen Österreicherinnen und Österreicher, ist die Politik gefordert, mehr in Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung zu investieren.“

**CHRONISCHE KRANKHEITEN:
LEIDEN KINDER AUS ARMUTSGEFÄHRDETEN FAMILIEN
HÄUFIGER AN CHRONISCHEN KRANKHEITEN?**



Quelle: SCRA/Ärztelkammer Wien/Volkshilfe



(v.li nach re) Walter Kiss, Landesgeschäftsführer VH Wien, Tanja Wehsely, Geschäftsführerin VH Wien, Ernst Woller, erster Präsident des Wr. Landtags, Karl Lacina, stv. Vorsitzender VH Wien

AKTIONSTAG

VolkshelferInnen gingen am Tag gegen Armut in ganz Österreich auf die Straße.

Am 17. Oktober ist internationaler Tag für die Beseitigung der Armut. Zahlreiche haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Volkshilfe waren auch heuer wieder auf Österreichs Straßen unterwegs, um die Menschen für die Problematik der Kinderarmut zu sensibilisieren. In Wien beispielsweise waren VolkshelferInnen an neun SPAR-Standorten präsent und haben KundInnen darum gebeten, das eine oder andere mehr einzukaufen und für den guten Zweck zu spenden. Die Volkshilfe Steiermark veranstaltete bereits zum fünften Mal das Musikevent „Laut gegen Armut“ zugunsten armutsbetroffener SteirerInnen. Und auch in Linz und Salzburg machten VolkshelferInnen auf unser wichtiges Anliegen aufmerksam.



... in Linz



... und in Salzburg.



„Laut gegen Armut Street“ in Graz.

BENEFIZKONZERT

Monti-Beton spielte in der Szene Wien für den guten Zweck.

Gänsehaut-Feeling im Publikum auf der Zeitreise in die 1980er. Kaum eine Band ist mit ihren Fans so auf Du und Du wie die Coverband Monti Beton. Von „Da, da, da“ zum „Kommissar“ flog „Major Tom“ mit „99 Luftballons“ zum „Eisbär“. Bei der „NDW-Kult Party“ brachte Monti Beton die Stimmung am 27. September in der Szene Wien so richtig zum Brodeln.

Lautstarkes Zeichen ...

Den Reinerlös des Benefiz-Konzerts spendeten die Montis und die Szene Wien („VÖM – Vereinigte Österreichisch Musikförderer“) an die Volkshilfe-Initiative „Kinderarmut abschaffen“. Toni Matosic und Thomas Schreiber meinten unisono: „Schon jedes fünfte Kind in Österreich ist von Armut betroffen – wir Montis mussten einfach ein Zeichen setzen. Kinderarmut gehört endlich abgeschafft!“

... gegen Kinderarmut

„Jeder kann etwas beitragen – wir von der Szene Wien haben uns mit Freude als Gastgeberin für diesen gelungenen Abend zur Verfügung gestellt und konnten auf diese Weise die Anliegen armutsgefährdeter Kinder unterstützen“, meinte Markus Winkler von der Szene Wien.



Dankeschön!

Aus dem Reinerlös erhalten nun zwei armutsbetroffene Kinder ein Jahr lang einen monatlichen Zuschuss von 100 Euro, um ihre materiellen Bedürfnisse und ihre Anliegen nach Teilhabe in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Kultur zu stillen. Wir von der Volkshilfe danken Monti Beton und der Szene Wien für ihren Beitrag zu einer gerechteren Welt und wünschen der Band viel Erfolg bei ihren bevorstehenden Weihnachtskonzerten „Christmas Classics Extraganza“ – Termine unter www.montibeton.com

CHARITY-KUNSTAUKTION

Volkshilfe veranstaltete 2. Kunstauktion gegen Armut.



Am 20. November lud die Volkshilfe zur zweiten Charity-Kunstauction gegen Armut in Österreich. In der Wiener Galerie Amart gelangten mehr als 100 Kunstwerke zur Versteigerung. Zahlreiche namhafte und spannende KünstlerInnen haben ihre Werke zur Verfügung gestellt – wie etwa Tajna Prušnik, Herbert Brandl, Karl-Heinz Klopff oder Manfred Wakolbinger. Die Auktion wurde ehrenamtlich geleitet und durchgeführt von Andrea Jungmann, der Leiterin von Sotheby's Österreich.



Dankeschön!

Der Reinerlös der Kunstauktion – stattliche 30.000 Euro – unterstützt die Arbeit der Volkshilfe bei der Armutsbekämpfung in Österreich. Schwerpunkte werden damit im Bereich Kinder, Familien, AlleinerzieherInnen, bedürftiger Menschen, erkrankter Menschen und Obdachloser gesetzt. Wir danken der Galerie Amart, Andrea Jungmann und besonders allen KünstlerInnen und Kunstinteressierten.



KINDERGESUNDHEIT SICHERN!

Volkshilfe-Fonds hilft armutsgefährdeten Kindern und Jugendlichen in Österreich.

Gesundheit ist nicht nur für das Wohlbefinden unserer Kinder wichtig, sondern auch für ihre Chancen im Kindergarten, in der Schule und im sozialen Umfeld. Gesundheit begünstigt eine gedeihliche Entwicklung und ein gelingendes Leben in der Gegenwart. Gesundheit für alle Kinder ist eine Frage der Gerechtigkeit!

Unterstützung erhöht ...

„Mein jüngerer Sohn Christian* ist drei Jahre alt. Aufgrund eines Handikaps kann er nicht sitzen und gehen“, berichtet Maria*. Dank der Unterstützung der Volkshilfe könne sie ihm jetzt endlich einen Reha-Buggy und orthopädische Schuhe kaufen. „Ich bin so glücklich, dass er jetzt lernen kann, ohne Hilfe alleine zu gehen – so wie alle anderen Kinder auch!“, so die zweifache Mutter.

... Chancen auf Gesundheit ...

„Als ich klein war, habe ich manchmal zu wenig oder nicht so gesundes Essen bekommen“, erzählt die neunjährige Alma*. Deswegen seien ihre neuen Zähne schlecht. „Jetzt hat der Zahnarzt die Kauflächen versiegelt.“ Bei der Mundhygiene seien ihre Zähne sogar poliert und mit starkem Fluor behandelt worden. „Hoffentlich muss ich jetzt länger nicht mehr zum Zahnarzt!“, sagt Alma und lacht. (* Namen geändert)

... und ein gelingendes Leben!

Christian und Alma sind nur zwei von über 320.000

Kindern in Österreich, die von Armut betroffen sind. Kinderarmut ist messbar: Entwicklungsverzögerungen etwa, gesundheitsgefährdendes Verhalten und chronische Erkrankungen kommen bei Kindern und Jugendlichen in armutsgefährdeten Familien häufiger vor. Ihre Chancen auf Schulerfolg und ein gelingendes Leben sind in weiterer Folge geringer als bei anderen jungen Menschen.

Volkshilfe-Fonds hilft

Der Fonds **Kinder.Gesundheit.Sichern** der Volkshilfe unterstützt ausschließlich gesundheitsbezogene Anliegen von armutsgefährdeten Kindern und Jugendlichen. Diese profitieren entweder direkt, weil sie selbst Angebote in Anspruch nehmen können oder indirekt, weil etwa ihre Eltern bei ihnen im Krankenhaus bleiben können.

In den ersten sieben Monaten seines Wirkens konnte der 2019 gegründete Fonds bereits 98 armutsbetroffene Kinder unterstützen. Der durchschnittliche Unterstützungsbeitrag lag bei rund 400 Euro. Die Volkshilfe plant, 2019 mehr als 100 Kinder und Jugendliche unterstützen zu können – und mit Ihrer Spende hoffentlich auch in den kommenden Jahren. Die konkreten Ansuchen bezogen sich vor allem auf die Unterstützung bei der Finanzierung von Heilbehelfen, Behandlungskosten (z.B. Impfungen, Zahnhygiene, kiefer-/orthopädische Leistungen), gesundheitsspezifischen Schulveranstaltungen (Somersportwochen usw.) und auf Mitgliedschaften in Sportvereinen.

Unterstützung anfordern!

Jede armutsbetroffene Familie in Österreich kann für ihre Kinder ein Förder-Ansuchen an die Volkshilfe stellen. Fordern Sie gleich jetzt unsere Broschüre mit dem Ansuchen-Formular an: telefonisch unter 01 402 62 09 oder per E-Mail an kinderarmut@volkshilfe.at.

■ **Jetzt spenden:**

Mit Ihrer Spende können Kinder gestärkt ins Leben gehen und der Armut entwachsen!

Spendenkonto:

IBAN AT77 6000 0000 0174 0400

BIC: BAWAATWW

Kennwort: „Kindergesundheit“

Online-Spenden:

www.volkshilfe.at/meine-spende

Kontakt und Infos:

Tel: 01 402 62 09

E-Mail: kinderarmut@volkshilfe.at

www.volkshilfe.at/kinder-gesundheit-sichern



Wir sind uns unserer sozialgesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Daher orientieren wir uns bei unserem Handeln auf Nachhaltigkeit, schauen auf die Gesundheitsförderung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und kooperieren mit ausgewählten karitativen Organisationen, um Chancengleichheit herzustellen.

Mag. Christoph Pongratz, Leitung Marketing & Kommunikation, D.A.S. Rechtsschutz AG

Unlimitierte Kostenübernahme*

Egal wie teuer der Rechtsfall im Privat-Rechtsschutz unserer Kunden auch wird, wir übernehmen die Kosten.

**Exklusiv nur für
D.A.S. Kunden.**



D.A.S. Rechtsschutz AG
www.das.at

Find us on     

* Für individuelle Sonderleistungen gelten die vereinbarten Kostenlimits.



**DAS ORIGINAL
IM RECHTSSCHUTZ**

Ein Unternehmen der ERGO Group

GESUNDHEIT AUF RÄDERN

Volkshilfe-Hilfsprojekt „Health on Wheels“ im Libanon.

Seit Oktober 2017 werden Flüchtlinge im Libanon im Rahmen des Projekts „Health on Wheels“ von der Volkshilfe und dem libanesischen Partner Mousawat betreut. Die meisten von ihnen leiden unter seelischen und körperlichen Verletzungen des Krieges und sind abgeschnitten von medizinischer Versorgung. Das Projekt wird mit Geldern von Nachbar in Not und der Volkshilfe finanziert. Ein mobiler Krankenwagen mit einem medizinisch und therapeutisch ausgebildeten Team versorgt Menschen kostenlos mit Behandlungen, Medikamenten, Rollstühlen und anderen Hilfsmitteln.

Mobiles Klinikteam ...

Einer der Patienten ist Ahmad, ein neunjähriger Junge. Er ist Syrer und hat eine zerebrale Lähmung. Ahmad kann seinen Körper nicht ausbalancieren. Er kann nicht stehen oder gehen, macht unkontrollierbare Bewegungen und ist unfähig zu sprechen oder sich auszudrücken. Seine Familie ist extrem arm und beide Elternteile sind Analphabeten. Er hat drei Brüder, von denen zwei auch eine zerebrale Lähmung haben. Ahmad erhielt keine medizinische Behandlung, seit bei ihm im Alter von fünf Monaten eine Diagnose gestellt wurde. Die drei Kinder sind zu Hause, können nicht gehen, sprechen oder mit anderen interagieren und sind in ihrem täglichen Leben völlig von der Mutter abhängig. Die Mutter leidet unter dem Druck, dass die drei Kinder völlig von ihr abhängig sind, nicht in der Lage sind, ihre Bewegungen zu kontrollieren und die Umwelt wahrzunehmen.

... kann nachhaltig helfen

Nach dem ersten Besuch am 9. April 2019 stellte das mobile Klinikteam den folgenden Plan für Ahmad und seine Mutter auf: 1. Bereitstellung eines Medikaments, um das Gehirn zu stimulieren und seine Kapazität und sein Verständnis zu verbessern und die unwillkürliche Bewegung der Gliedmaßen zu minimieren. 2. Psychologische Unterstützung für Ahmad und seine Mutter. 3. Sensibilisierungssitzungen für die Mutter, um Ahmad zu helfen, sich in seiner Umgebung zu integrieren. 4. Physiotherapiesitzungen. Heute, nach zehn Physiotherapiesitzungen und medizinischer Nachbetreuung, sind die Bewegungsabläufe von Ahmad stark verbessert. Er kann gehen und seine unwillkürlichen Bewegungen kontrollieren. Außerdem hat sich seine Auffassungsgabe verbessert, so dass er auf einfache Anweisungen reagieren kann.

Kinder wie Ahmad brauchen ...

Ahmad kann nun den Löffel halten und alleine ohne Hilfe essen. Das macht die Mutter sehr glücklich, da sie die Fortschritte bei Ahmad sehen kann. Ahmad



Ahmad mit einer HelferIn von „Health on Wheels“

geht jetzt aus dem Haus, besucht Freunde und Nachbarn mit seinem älteren Bruder und spielt mit anderen Kindern. Die große Verbesserung seiner Aktivitäten des täglichen Lebens in relativ kurzer Zeit ist bemerkenswert. Seine beiden Brüder mit zerebraler Lähmung werden ebenfalls behandelt und auch bei ihnen ist eine große Verbesserung feststellbar.

... Ihre Unterstützung!

Leider ist ohne externe Hilfe keine Besserung der Lebenssituation der Flüchtlinge in Sicht. Die Volkshilfe will die mobile Klinik daher so lange auf Einsatz schicken, wie ihre Dienste nötig sind. Wir sind dafür jedoch auf Unterstützung von SpenderInnen angewiesen.

■ Jetzt helfen!

Spendenkonto:

IBAN: AT77 6000 0000 0174 0400

BIC: BAWAATWW

Stichwort: „Flüchtlingshilfe Libanon“

Das Projekt „Health on Wheels“ wird gefördert durch Mittel der Stiftung „Nachbar in Not“.

ORF
NACHBAR IN NOT



EMPOWERMENT IN DER UKRAINE

Volkshilfe-Projekte schaffen Perspektiven.

Nach dem Beginn des Ukraine Konflikts 2014 hat die Volkshilfe gemeinsam mit der lokalen NGO Narodna Dopomoha Ukraine (NDU) Binnenflüchtlinge in der Stadt Czernowitz in der Westukraine unterstützt. Die ersten Projekte hatten zum Ziel, die Flüchtlingsfamilien in ihrer neuen Heimat zu integrieren und ihr Leben neu aufzubauen.

Bessere Chancen ...

Seit 2016 steht die Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten der Zielgruppe (v.a. Frauen und Binnenflüchtlinge) und ihre Integration in den Arbeitsmarkt im Fokus der Projekte. Anfang 2019 waren 60 % der Binnenflüchtlinge in Czernowitz arbeitslos und aktiv auf der Suche nach einer Anstellung. 56 % aller Binnenflüchtlinge in der Ukraine sind Frauen. 2018 waren 69 % der Männer, aber nur 56 % der Frauen erwerbstätig. Diese schwierige Arbeitsmarktsituation wird noch verschärft durch die Abwesenheit von Unterstützungssystemen oder Maßnahmen durch die öffentliche Hand, um die Arbeitsmarktintegration von vulnerablen Bevölkerungsgruppen zu verbessern. Deshalb wurden von der Volkshilfe und NDU zwei weitere Projekte entwickelt, die 2019 starteten:

... für Frauen und Flüchtlinge ...

Das Projekt QuAC – „Unterstützung der Qualifizierung

und Arbeitsmarktintegration benachteiligter Gruppen in Czernowitz“ will die Weiterentwicklung von beruflichen und persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten verbessern. Ziel ist die langfristige Arbeitsmarktintegration von Binnenflüchtlingen und Frauen. Das wird erreicht durch ein Angebot an beruflichen Weiterbildungskursen, die Etablierung eines lokalen Netzwerkes zur Verbesserung der Arbeitsmarktintegration und eine Informationskampagne über den Zugang zum Arbeitsmarkt für Frauen. Das Projekt läuft von 1. August 2019 bis 31. Dezember 2020 und wird vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, der Volkshilfe und NDU finanziert.

... in Czernowitz

Das zweite Projekt „EduPower - Empowerment von Frauen durch Bildung ins Leben“ wird finanziert von der Stadt Wien, der Volkshilfe und NDU und hat eine Projektdauer vom 1. November 2019 bis 31.0 Jänner 2021. Das Projekt unterstützt Frauen dabei, ihre fachlichen und persönlichen Fähigkeiten durch gezielte Trainings, Beratung und gegenseitigen Austausch auszubilden, die für den Arbeitsmarkt relevant sind. Dabei wird auf die bereits bestehenden Strukturen und Netzwerke aufgebaut, die durch die Zusammenarbeit von Volkshilfe, NDU und der Stadt Czernowitz entstanden sind.



JOGHURT FÜR FLÜCHTLINGE

Nahrung, Arbeitsplätze und ein Einkommen für die verarmten Bauern: Die Produktion von frischem Joghurt in einem Flüchtlingslager im Nordirak hilft auf vielen Ebenen.

Hunderttausende Menschen flohen 2014 vor den Milizen des Islamischen Staates in den Nordirak. Zu den etwa 1,4 Millionen EinwohnerInnen der Provinz Dohuk stießen fast 700.000 Flüchtlinge. Auch 2018 lebten noch unzählige Familien – Jesidinnen, Jesiden und syrische Flüchtlinge – in Flüchtlingslagern in der verarmten Region und benötigten dringend externe Unterstützung.

Nachhaltiges und faires ...

Deshalb hat die Volkshilfe ein Projekt unterstützt, das die NGO „Lebenszeichen!“ in Zusammenarbeit mit dem lokalen Partner KOARP 2018 gestartet hat und bis Juni 2019 im Dawidiya Camp und Umgebung in der Provinz Dohuk im Nordirak umgesetzt wurde.

... Joghurt für alle!

Das Projekt bot kostenlose tierärztliche Betreuung für kranke Schafe und Ziegen der Bauern aus den umliegenden Gemeinden. Insgesamt wurden in der gesamten Projektlaufzeit 1.796 Tiere betreut. Die Milch der gesunden Tiere wurde zu einem guten Preis gekauft und anschließend in einer kleinen Molkerei mit Hilfe zweier jesidischer Frauen aus dem Flüchtlingslager zu frischem Joghurt verarbeitet. Insgesamt wurden 11.611 kg Joghurt produziert und verteilt. Das hergestellte Joghurt war ein Hauptnahrungsmittel für die notleidenden Familien und trug wesentlich zur Verbesserung der Ernährung bei. Pro Monat erhielten durchschnittlich 666 Familien das Joghurt gratis als Ergänzung zu ihrer Ernährung.

Positiver Kreislauf

Durch das nachhaltige Projekt entstand ein positiver Kreislauf in der Region. Außerdem hat sich der Aus-



tausch zwischen Binnenflüchtlings, Flüchtlingen und der Aufnahmegesellschaft wesentlich verbessert.

Laut den Berichten unserer PartnerInnen hat sich durch dieses und andere Unterstützungsprojekte die Situation der Menschen im Camp und Umgebung im letzten Jahr deutlich zum Positiven verändert.





GEMEINSAM ZUM ERFOLG

Westbalkan: Abschlusskonferenz des Ausbildungs- und Beschäftigungsprojekts „SEED Step II“ in Serbien.

„Ich glaube, dass das Programm im Sinne seines Namens SEED in der Tat neue Energie gebracht hat und zum ‚Samen‘ für besseres Verständnis, Fortschritt und Entwicklung in unserer Gemeinde wurde“, sagte Nemanja Pajić, der Präsident des Stadtrates bei der Eröffnung der Abschlusskonferenz am 21. Oktober im serbischen Šabac. Er ist auch Vorsitzender der lokalen Arbeitsmarkt-Partnerschaft, die durch das Projekt in Šabac, wie auch in sechs weiteren Gemeinden in Albanien, Kosovo und Serbien gegründet wurden.

Gemeinsam gegen Armut

Diese Arbeitsmarkt-Partnerschaften stellen eine wesentliche Säule des Projekterfolgs dar. Es arbeiten Gemeindeverwaltungen zumeist erstmals mit Arbeitsmarkt- und Berufsbildungsinstitutionen, Wirtschaftstreibenden und zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen, um konkrete Bildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen für armutsgefährdete Frauen und Jugendliche zu entwickeln und umzusetzen. Neue Trainings- und Praktikumsangebote ermöglichten so den TeilnehmerInnen ihre beruflichen Fähigkeiten für den Arbeitseinstieg zu steigern oder ihre selbständige Erwerbstätigkeit auf sicherere Beine zu stellen.

Erfolgreiche Projektbilanz

Die Konferenz bot die Gelegenheit, den 80 TeilnehmerInnen die vielfältigen Aktivitäten und Ergebnisse des dreijährigen Hilfsprojektes, das mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA) durchgeführt wurde, vorzustellen. Highlights von SEED II sind neben dem gelungenen Aufbau der erwähnten Arbeitsmarkt-Partnerschaften

z.B. die Errichtung von zwei Trainingszentren, 450 TrainingsabsolventInnen, 90 vermittelte Praktika – viele davon mit darauffolgender Anstellung, die qualitative Verbesserung von Lehr- und Unterstützungsangeboten, das Vorantreiben der Geschlechtergleichstellung durch Kampagnenarbeit, sowie 26 Förderungen für KleinunternehmerInnen und lokale Beschäftigungsinitiativen. Darüber hinaus machte der rege Austausch zu arbeitsmarktpolitischen Themen zwischen den TeilnehmerInnen aus Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien und Serbien dieses Event zu etwas Besonderem.

Der „Samen“ ist aufgegangen und trägt zur nachhaltigen Entwicklung in der Region bei!

■ Jetzt spenden!

Ihre Spende hilft Frauen und Jugendlichen, einen Arbeitsplatz zu finden und sich ein eigenes Einkommen zu schaffen. Bitte unterstützen Sie dieses erfolgreiche Projekt!

Volkshilfe-Spendenkonto:

IBAN: AT 77 600000 000 1740 400

BIC: BAWAATWW

Kennwort: „Westbalkan/SEED“

Oder online unter

www.volkshilfe.at/meine-spende

■ Alle Infos:

www.facebook.com/SEEDstep2

FOLKSHILFE HILFT VOLKSHILFE

Folkshilfe-Frontman Florian Ritt und Band-Manager Matthias Pirngruber im Interview.

Es lag von Anfang an klar auf der Hand: Die „Volkshilfe mit V“ müsste doch mit der „Folkshilfe mit F“ kooperieren. Spätestens, als wir die drei sympathischen Musiker – Florian Ritt, Gabriel Fröhlich und Paul Slaviczek – persönlich kennenlernten, waren wir uns einig, dass uns allen ein großes, gemeinsames Anliegen am Herzen liegt: „Kinderarmut abschaffen!“ Auf der Volkshilfe-Benefizgala „Nacht gegen Armut 2019“ im Rathaus unterstützten sie uns mit ihrem Austro-Folk und stießen bei unseren Gästen auf große Begeisterung. Für ihre Konzerte stellen sie uns derzeit großzügig Freikarten und Backstage-Karten für armutsbetroffene Kinder zur Verfügung und wir freuen uns auf viele zukünftige gemeinsame Projekte mit der Band im Kampf gegen Kinderarmut.

Volkshilfe: *Was würdet ihr politisch in Österreich ändern, wenn ihr alle Macht der Welt hättet?*

Florian Ritt: Ich würde sofort die Kinderarmut abschaffen! Und die Millionen von Euros, die für sinnlose Wahlkampagnen ausgegeben werden, würde ich in Sinnvolleres investieren, wie zum Beispiel in Bildung.

Matthias Pirngruber: Diese Materialschlacht in Österreich rundum Wahlen macht keinen Sinn. Wir haben genug Themen, die angegangen werden müssen – der Klimawandel zum Beispiel, oder den österreichischen Sozialstaat ins 21. Jahrhundert zu holen.

Sollte sich jeder einzelne politisch und gesellschaftlich engagieren?

Pirngruber: Ich verstehe grundsätzlich eine funktionierende Gesellschaft so, dass jeder seinen sozialen und politischen Beitrag leistet, das gehört zur Pflicht eines Staatsbürgers. Und ganz wichtig: Man sollte allen ehrenamtlichen Helfern mehr Wertschätzung geben. Hilfe passiert meist unsichtbar, mit der stillen Pflege Zuhause, oder wenn Menschen freiwillig Essen ausführen für das Rote Kreuz, oder für die Volkshilfe arbeiten. Ich finde, man muss den Hut vor jedem ziehen, der seinen Beitrag dazu leistet, dass wir ein gutes Miteinander haben.



© Ingo Pertramer

Florian Ritt, Gabriel Fröhlich, Paul Slaviczek von der Folkshilfe

Seht ihr Euch als Band mit politischem Auftrag?

Ritt: Wir haben keine parteipolitische Textrichtung, aber oft sind die Themen, mit denen wir uns auseinandersetzen, automatisch auch politisch. Es geht vor allem um unsere Haltung zu gewissen Themen, wie bei unserem Song „Stopp“, der davon handelt, Gebrauch vom eigenen Wahlrecht zu machen.

Auf der Bühne in der Öffentlichkeit kann man ja viele Menschen erreichen ...

Ritt: Es ist sehr euphorisierend, wenn ein paar tausend Leute zum Beispiel bei unserem Song „So bitte ned“ mitsingen und wir merken, dass wir nicht alleine dastehen mit unserer Meinung und Einschätzung. Unsere Devise ist: „Jeder soll machen, was er will, nur nicht auf Kosten anderer.“ Hier geht es doch eigentlich einzig und allein um Hausverstand.

Was macht Eure Band so sympathisch?

Ritt (lacht): Ich denke, dass wir sehr authentisch sind. Wir hackeln wie die Irren seit Jahren, haben unser Musikinstrument wirklich gelernt und sehen uns als bodenständige Handwerker, die nicht überheblich sind. Wir wissen genau, was wir können und wollen und was wir auslösen bei den Menschen. Der Erfolg gibt uns heute Recht und wir spüren eine große Resonanz.

Ihr singt im Dialekt ...

Ritt: Ja, aber nicht, weil wir „so stolz sind auf unseren Dialekt“ sind, sondern weil er so schön divers ist, er lässt Ecken und Kanten zu und ergibt eine gewisse Klangästhetik. Man fährt 100 km weiter und jedes Kaff hat einen anderen Dialekt. Das ist mega schön und da ist nichts vereinheitlicht.

Wie kam es zu Eurem Bandnamen „Folkshilfe“?

Ritt: Unsere Band gibt es ja schon ewig lange. Der Name entstand zu einem Zeitpunkt, an dem wir als junge, freie Musiker durch ganz Europa tourten, um Straßenmusik zu machen. Eigentlich entstand unser Name in Anlehnung an die „American folkmusic“: Leute aus ihrem Alltag zu holen, ihnen dabei „zu helfen“. Das ist auch heute bei jedem einzelnen Konzert unsere Challenge. Die Leute sollen nach unseren Konzerten happy nach Hause gehen.

Wie kam es zur Kooperation zwischen Volkshilfe und Folkshilfe?

Pirngruber: Die Volkshilfe Österreich hat uns angefragt als Musikakt für die Benefizgala „Nacht gegen Armut 2019“ im Rathaus. Als Band bekommt man immer sehr viele Charity-Anfragen, auch von Verei-

nen. Man spielt dann zwar für einen guten Zweck, was schön ist, aber meistens hat man keinen persönlichen Kontakt zu den Menschen hinter der Institution. Deswegen haben wir uns entschieden, lieber mit einem (!) Partner zusammenarbeiten, bei dem wir die Macher dahinter „face to face“ kennen und die 100 % hinter ihren Ideen stehen. Das zentrale Thema der Volkshilfe Österreich – „Kinderarmut“ – beschäftigt die Band sehr und wir freuen uns, wenn wir gemeinsam mit Euch auch einen Teil zur Bekämpfung der Kinderarmut beitragen können.

Bei uns seid ihr bestens aufgehoben!

Ritt: Absolut. Es ist kein Müssen. Es ist ein Wollen!

Kennen sich die Top-Bands aus Österreich eigentlich auch alle persönlich? Also geht die Folkshilfe zum Beispiel mit RAF Camora gemeinsam auf einen Kaffee?

Pirngruber: Wie in jeder Szene kennt man die meisten Akteure. Die österreichische Musikszene ist überschaubar. Man trifft sich zum Beispiel beim Amadeus Award und merkt, dass es eine große Familie ist. Gott sei Dank gibt es in Österreich unter den KünstlerInnen in der Popmusik keine Neiddebatte. Man wird mit Offenheit empfangen und wenn man sich Backstage trifft, oder bei gemeinsamen Konzerten, teilt man einfach dieselbe Leidenschaft für die Musik.

Ritt: In Österreich kann man super sein eigenes Ding machen. Da wir nicht so einen großen Musikmarkt wie zum Beispiel in Deutschland haben, kann einem auch keiner was wegnehmen.

Ganz im Gegenteil: Wenn Bands in Österreich Erfolg haben, dann können wir eigentlich nur davon profitieren, weil die Szene besser beleuchtet wird und es dadurch mehr Veranstaltungen gibt. Aber am Ende entscheiden doch immer nur die Hörer und Hörerinnen.

Was ist Euer Highlight für 2020?

F: Auf jeden Fall das Open-Air-Konzert am 18. Juli 2020 auf der Donaulände in Linz.

Eingeladen haben wir auch die Austro Pop Band „Edmund“ aus Wien. 11.000 Menschen haben Platz! Und es gibt noch Tickets! Und natürlich: Unser Album „Sing“ ist gerade erschienen, das lässt sich natürlich perfekt zu Weihnachten verschenken, am besten in Kombination mit einem Konzertticket für die Stadt deiner Wahl.

■ Infos & Konzerttermine:

www.folkshilfe.at

SOZIALBAROMETER PFLEGE

ÖsterreicherInnen wünschen sich Rechtsanspruch auf Pflege.



Die Volkshilfe hat die Bevölkerung gefragt, wie sie über wesentliche Fragen im Bereich Pflege und Betreuung denken. Rund eintausend Personen ab 15 Jahren wurden im Juli 2019 von SORA (Institute for Social Research and Consulting) zum Thema befragt. Die Daten wurden gewichtet nach Alter, Geschlecht, Region, Wohnortgröße, Bildung, Personen im Haushalt, Beruf und Berufstätigkeit. Somit entstanden aus diesen Daten repräsentative Aussagen über die österreichische Bevölkerung.

Zu wenig Unterstützungsangebote

Lediglich ein Viertel der Befragten glaubt, dass es in Österreich genügend Unterstützungsangebote für an

Demenz Erkrankte gibt, eine Mehrheit von 56 % ist der Meinung, dass die Unterstützungsangebote in Österreich nicht ausreichen.

„Alle, die schon einmal in die Betreuung eines an Demenz erkrankten Menschen eingebunden waren, wissen, welche Kraftanstrengung das bedeutet. Gerade für diese Gruppe der pflegenden Angehörigen sind genügend Unterstützungsangebote in ihrer Region nahezu eine Überlebensfrage. Eine Mehrheit der Menschen in Österreich glaubt nicht, dass die derzeitigen Angebote ausreichen. Das deckt sich auch mit unseren langjährigen Erfahrungen“, stellt Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger fest.

Rechtsanspruch auf Unterstützungsleistungen

Mehr als acht von zehn Befragten (86 %) sind der Meinung, dass es in Zukunft in Österreich einen Rechtsanspruch auf ausreichende Unterstützungsleistungen durch Pflegedienste zu sozial gestaffelten Preisen geben soll.

„Daran kann man erkennen“, so Volkshilfe-Präsident Ewald Sacher, „wie zentral die Frage eines ausreichenden Zugangs zu Pflege- und Betreuungsleistungen für die Menschen ist. Daher fordert die Volkshilfe seit vielen Jahren einen flächendeckenden Ausbau von Unterstützungsleistungen zu sozial gestaffelten und leistbaren Konditionen.“

Österreichweit gleiche Förderung

Für viele Menschen in Österreich ist es vollkommen unverständlich, dass sie Steuern und Sozialversicherungsbeträge in gleicher Höhe bezahlen, dafür aber völlig unterschiedliche Leistungen in Anspruch nehmen können, beziehungsweise gefördert bekommen. Daher gibt es 85 % Zustimmung zur Frage, ob es in jedem Bundesland die gleichen Förderungen geben soll.

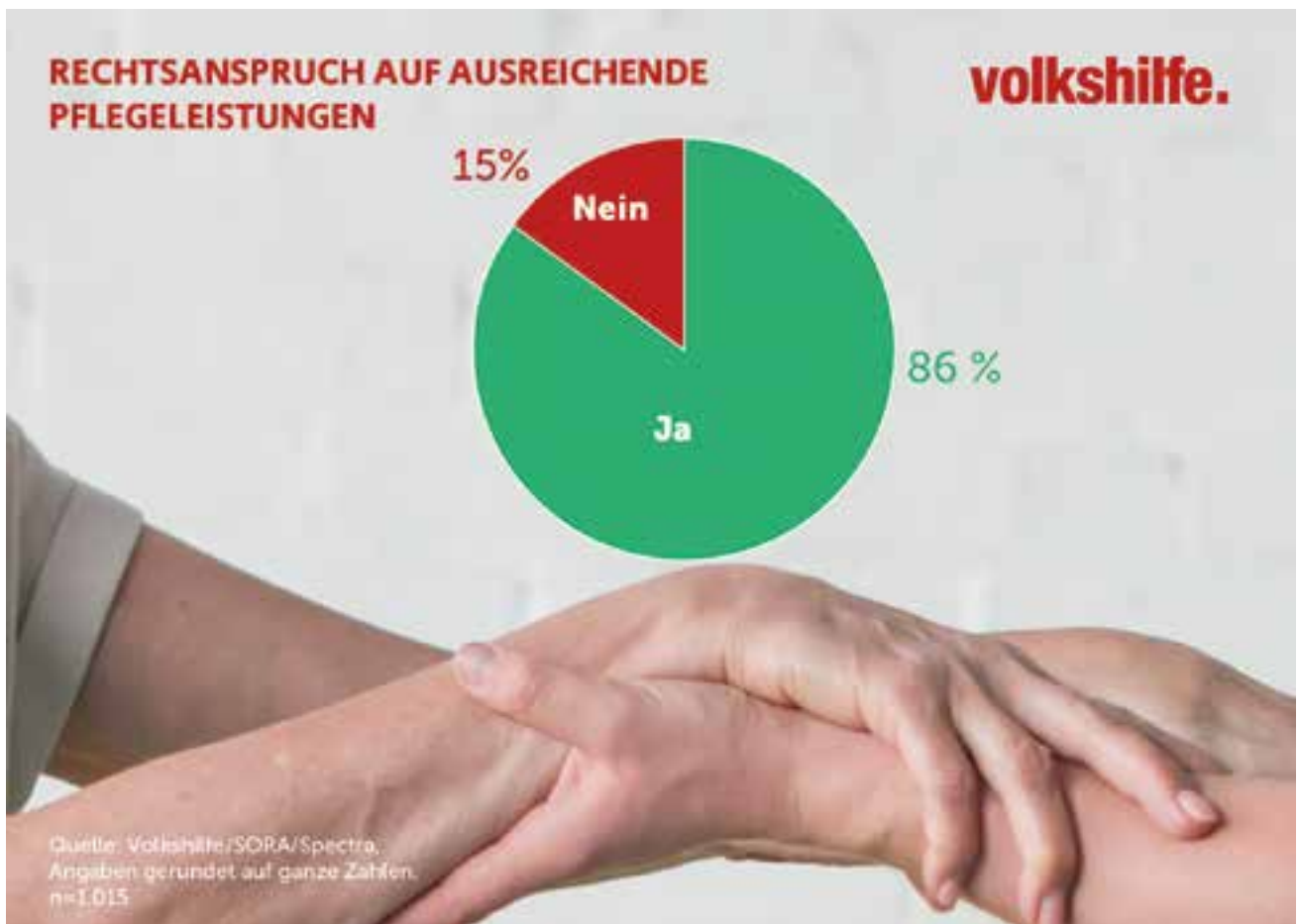
Pflege als attraktives Berufsfeld

Eine deutliche Mehrheit von 56 % hält den Pflegeberuf

für ein attraktives Berufsbild. Das zeigt, so Fenninger abschließend, „dass die Politik gefordert ist, die Rahmenbedingungen für die Ausübung eines attraktiven Berufsfelds zu verbessern, um die Herausforderung bewältigen zu können. Und der Volkshilfe Sozialbarometer zeigt auch, dass die Menschen von der Politik echte Antworten erwarten. Sie wünschen sich einen Rechtsanspruch auf Pflege, damit sie eine Zukunftssorge weniger haben.“

Ausbildungsangebot für Pflegeberufe

Die Herausforderungen im Bereich Pflege und Betreuung sind schon jetzt sehr hoch. Das WIFO errechnete im Jahr 2017 im Bereich der mobilen und stationären Pflege und Betreuung bis 2030 rund 24.000 und bis 2050 rund 79.000 zusätzliche Pflegekräfte, die für die menschenwürdige Bewältigung dieser Herausforderung benötigt werden. Es wird umfassende Maßnahmen brauchen, um diese MitarbeiterInnen auszubilden und im Beruf zu halten. Eine dieser Maßnahmen könnte eine berufsbildende Höhere und Mittlere Schule mit dem Schwerpunkt Pflege- und Betreuungsberufe sein. Damit junge Menschen durch die Wartezeit auf eine Ausbildung nicht ihr Interesse verlieren. Mehr als acht von zehn Befragten (82 %) sind der Meinung, dass es in Zukunft ein solches Ausbildungsangebot für Pflegeberufe direkt nach der Schulpflicht geben soll.





V.l.n.r.: Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger, Volkshilfe-Präsident Ewald Sacher, Bundesministerin Brigitte Zarfl, Josef Bochnicek, Margarete Maier, Margaretha Spanny, Birgit Meinhard-Schiebel (IG pflegende Angehörige).

ÖSTERREICHISCHER PFLEGE- UND BETREUUNGSPREIS 2019

Am 28. November verlieh die Volkshilfe Österreich zum 10. Mal die LUISE.

Bereits zum zehnten Mal hat die Österreichische Volkshilfe den österreichischen Pflege- und Betreuungspreis LUISE vergeben. Sie würdigt damit das Engagement und die großartigen Leistungen von Menschen in den Bereichen Pflege und Betreuung, diesmal mit dem Schwerpunkt Demenz. „Es ist für viele zu Pflegende ein Herzenswunsch, dass sie so lange wie möglich zu Hause leben können“, so Volkshilfe-Präsident Ewald Sacher. „Mit dem Pflegepreis stellen wir jene Menschen in den Mittelpunkt, die dies ermöglichen und damit einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten.“

Schwerpunkt Demenz

Aus dem Blickwinkel der Pflege und Betreuung nimmt das Thema Demenz einen besonderen Stellenwert ein, zumal diese Erkrankung aufgrund der demografischen Entwicklung stetig zunimmt und der größte Teil der Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen zu Hause von den Angehörigen versorgt wird. „Aktuellen Schätzungen zufolge leben in Österreich derzeit rund 130.000 Menschen mit einer demenziellen Beeinträchtigung. Die Volkshilfe Österreich nahm dies zum Anlass, bei der LUISE 2019 in zwei Kategorien den Schwerpunkt Demenz zu setzen, um genau diese Personen vor den Vorhang zu holen“, so Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger.

16 PreisträgerInnen

Bei dem im Sozialministerium stattgefundenen Festakt am 28. November konnten von Bundesministerin Brigitte Zarfl, Volkshilfe-Präsident Ewald Sacher und

Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger rund 120 Gäste begrüßt werden, darunter zahlreiche VertreterInnen von Hilfsorganisationen, Selbsthilfegruppen und Interessenvertretungen. Die ExpertInnen der Fachjury – Gerald Bachinger, Niederösterreichischer Patientenanwalt und Sprecher der Österreichischen Patientenanwälte, Monika Kripp von Alzheimer Austria, Martina Laschet von der Initiative Wund?Gesund!, Martin Nagl-Cupal vom Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Wien und Manfred Pallinger, Sektionschef im Sozialministerium –, die aus den Einreichungen die PreisträgerInnen der LUISE 2019 auswählten, nahmen ebenfalls bei der Schlussveranstaltung teil und hielten die Laudationes der einzelnen Kategorien. Die 16 PreisträgerInnen des Pflege- und Betreuungspreises LUISE wurden mit der vom international anerkannten Künstler Manfred Wakolbinger gestalteten Statuette „LUISE“ geehrt.

Kategorie „Pflegende Angehörige“

Bei den PreisträgerInnen handelt es sich um Personen, die sich der Pflege und Betreuung von Angehörigen in den eigenen vier Wänden annehmen.

- Platz 1: Susanne Portner, Mürzzuschlag (Steiermark)
- Platz 2: Peter Lammer, St. Barbara (Steiermark)
- Platz 3: Stefanie Baumegger, Heilbrunn (Steiermark)
- Platz 3: Margit und Willi Turetschek, Wien
- Sonderpreis: Erika Buchriegler, Hollenstein an der Ybbs (Niederösterreich)

Kategorie „Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer“

Die Preisträgerinnen engagieren sich seit vielen Jahren ehrenamtlich bei Sozialvereinen und Organisationen wie PRO MENTE oder Rotes Kreuz.

- Platz 1: Karin Landauer, Wien
- Platz 2: Margret Bardy, Wien
- Platz 3: Herta Stadler, Wien

Kategorie „Pflegernde Angehörige von an Demenz erkrankten Menschen“

Bei den Preisträgerinnen und Preisträgern handelt es sich um Personen, die in der Pflege und Betreuung von an Demenz erkrankten Angehörigen zu Hause ganz Besonderes leisten.

- Platz 1: Josef Bochnicek, Wien
- Platz 2: Margarete Maier, Stainz im Mürztal (Steiermark)
- Platz 3: Margaretha Spanny, Hintersdorf (Niederösterreich)

Kategorie „Pflege und Betreuungspersonal von an Demenz erkrankten Menschen“

Die PreisträgerInnen sind Personen, die tagtäglich

Großartiges leisten für an Demenz erkrankte Menschen in Wohn- und Pflegeheimen oder als 24-Stunden-Betreuung.

- Platz 1: Beatrix Gassler, Hall in Tirol (Tirol)
- Platz 2: Manuela Pfohl, Innsbruck (Tirol)
- Platz 3: Magdalena Filca, Pinkafeld (Burgenland)

„Sonderpreis Soziales Jahr“

Die Preisträgerinnen absolvieren ein Freiwilliges Soziales Jahr und begleiten Delir-Patientinnen und -Patienten bei alltäglichen Abläufen.

- Anna Finsterer, Höhnhart (Oberösterreich)
- Victoria Laubichler, Filzmoos (Salzburg)
- Julia Stranger, St. Johann im Pongau (Salzburg)

Dankeschön!

Der Österreichische Pflege- und Betreuungspreis LUISE wird vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, der Plattform österreichische Demenzstrategie „Gut leben mit Demenz“ und der Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger unterstützt.



Die PreisträgerInnen der Kategorie Betreuungspersonal mit Sozialministerin Zarfl.



Die geehrten pflegenden Angehörigen mit den GratulantInnen.



Die engagierten ehrenamtlichen HelferInnen mit ihrem Laudator SC Manfred Pallinger (rechts).



Der Sonderpreis Soziales Jahr wurde erstmals vergeben.

DIE KÜNSTLER & GASTGEBERKÜNSTLER von „DAS THEATERHOTEL“

laden herzlich ein

15. 02. 2020 | Austria Trend Hotel Savoyen Vienna

KULTUR.LUNCH (9:00 - 13:00)

SUPERAR, Gesangskapelle Hermann,
Die Wandervögel, Dominik Plangger, Aniada a Noar

A TRIBUTE TO OTTO TAUSIG (17:00 - 22:00)

DIE STROTTERN & DAS VELVET ELEVATOR-ORCHESTER

Vollständiges PROGRAMM auf:
www.dastheaterhotel.at

VORRESERVIERUNG auf:
dth_salesmarketing@gmail.com



BERG
HEIDEN
GASSE

Damit die Welt nicht so bleibt, wie sie ist!

Mit den Gala-Erlösen und den Spenden der letzten Jahre aus „das Theaterhotel“ und unserer Schwester-Veranstaltung „Zum Tod Lachen“ konnten in Indien bisher 4 Dörfer für über 150 Dalit-Familien finanziert werden. Kooperationspartner für die Umsetzung vor Ort ist die Village Reconstruction-Organization (VRO).

Unsere Spendenempfänger in Österreich sind: Entwicklungshilfeclub, Volkshilfe Österreich, Integrationshaus Wien und Superar Vienna.

Als Gast unserer Veranstaltung helfen Sie mit, die Lebensbedingungen vieler Menschen zu verbessern.

Ticketspende: 45,- bis 85,-

www.dastheaterhotel.at

Erleben Sie am 15. 2. 2020 zwei besondere Veranstaltungen:

KULTUR.LUNCH (9:00-13:00)

A TRIBUTE TO OTTO TAUSIG (17:00-22:00)

15. 02. 2020
AUSTRIA TREND
HOTEL SAVOYEN
VIENNA

**AUSTRIA
TREND**
HOTELS



Entwicklungshilfeclub

„das Theaterhotel“ wurde von Mag. Helmut Kuchernig-Hoffmann, Schüler/innen der HLTW13 und der Theaterlegende Otto Tausig erdacht. Er legte uns den Kontakt zum EH-Klub. Die „das Theaterhotel“-Familie gab dem großen Künstler und Menschenfreund das Versprechen, dieses soziale Projekt über seinen Tod hinaus fortzuführen. Doch erzählen kann man diese Erfolgsgeschichte nicht wirklich. Sie müssen das Theaterhotel selbst erleben!

„SIE SASS SCHON IM ZUG INS LAGER“

Usnija Buligovics Großeltern haben den NS-Genozid an Roma und Sinti überlebt. In ihrer Familie war das Thema lange Zeit tabu. Doch jetzt will sie den Kreislauf des Schweigens durchbrechen.

„Erst vor ein paar Jahren habe ich erfahren, dass große Teile unserer kroatischen Familie während des Holocaust ermordet wurden“, erzählt Usnija Buligovics. Davor hätten sie nie wirklich über dieses Thema gesprochen. „Und das, obwohl sowohl mein Vater als auch ich in der Roma-NGO-Szene tätig sind“, so Buligovics, die seit über zehn Jahren für die Bildungsinitiative „Thara Romano Svato“ der Volkshilfe Österreich arbeitet. „Ähnlich wie bei anderen Opfergruppen ist der Genozid in unserer eigenen Familie lange Zeit ein Tabu gewesen.“

„Grausamkeit war die übliche Methode“

Während des Nationalsozialismus wurden in ganz Europa rund 500.000 Roma und Sinti ermordet. Die Roma und Sinti auf dem Gebiet des heutigen Kroatiens wurden innerhalb kurzer Zeit und oft ohne Deportationen getötet. Usnija Buligovic erinnert sich an Erzählungen ihrer kroatischen Großmutter: „Die Mutter meines Vaters, die Stana, hat ihre ganze Familie in Adasevci verloren. Sie kamen nicht einmal in ein Lager. Sie wurden einfach gesammelt und in die Donau unter das Eis geworfen. Diese entsetzliche Grausamkeit war die übliche Methode. Wie die Stana überlebt hat, blieb ein Geheimnis, das hat sie uns nie erzählt.“

„Aber sie haben überlebt“

Jene, die deportiert wurden, kamen in eines der größten Konzentrationslager Europas, nach Jasenovac. Es war ein Arbeits-, Sammel- und Vernichtungslager, wurde von der Ustascha betrieben und als „Auschwitz des Balkans“ bezeichnet. „Meine Oma mütterlicherseits, die Nada, kam aus Ungarn. Sie saß schon in einem Zug, auf dem Weg ins Lager, als ihr Vater es geschafft hat, mit ihr und ein paar Familienmitgliedern aus dem Zug zu flüchten“, erzählt Buligovic. Einmal hätten sie sich dann in einem Dorf versteckt – bei einer Familie, im Stall bei den Pferden. „Sie durften nicht Romanes sprechen und das war als kleines Kind für sie sehr schwierig. Sie war vielleicht vier oder fünf



Jahre alt. Aber sie haben überlebt.“ In Ungarn wurden zwischen 1944 und 1945 rund 30.000 Roma in Konzentrationslager deportiert, von denen nur etwa 4.000 zurückkehrten.

„Den Kreislauf durchbrechen“

„Die Nada würde diese Geschichte heute nicht erzählen“, sagt Buligovic. „Weil man das außerhalb der Roma-Familie nicht erzählt. Es ist ein ungeschriebenes Gesetz. Auch das ist ein Erbe des Holocaust. Dieses extreme Misstrauen, gegenüber allem was nicht Roma ist. Ich arbeite so viele Jahre für die Roma-Community und das ist das erste Mal, dass ich etwas Persönliches erzähle zu diesem Thema. Ich habe die eigene Familiengeschichte lange Zeit komplett ausgeblendet. Diese nicht bearbeiteten Traumata werden von Generation zu Generation weitergegeben, wenn man nicht darüber spricht. Und daher ist es mir wichtig, diesen Kreislauf zu durchbrechen und darüber zu reden.“



V.l.n.r.: Erich Fenninger Volkshilfe Österreich, Maria Berger Richterin i.R. am Europäischen Gerichtshof und ehem. Justizministerin, Hilde Dalik Schauspielerin, Maria Katharina Moser Diakonie Österreich, Ferry Maier Menschenwürde Österreich beim Start der Initiative.

#FAIRLASSEN

Neue Initiative für unabhängige Asylrechtsberatung.

Am 14. Oktober startete die neue Initiative **#FairLassen**. Gemeinsam mit über 25 Organisationen kämpft die Volkshilfe für eine unabhängige Asylrechtsberatung und gegen Isolation.

Die Menschen verlassen sich ...

Die unabhängige Beratung im Asylbereich soll beendet werden. Doch hinter der geplanten Verstaatlichung des Asylwesens und der Schaffung einer „Bundesagentur für Betreuungs- und Unterstützungsleistungen“ (BBU) versteckt sich das Ende der unabhängigen Asylrechtsberatung in Österreich. Eine menschenwürdige Betreuung und rechtsstaatliche Verfahren werden durch die seit Mai 2019 bestehende Gesetzeslage gefährdet – deswegen muss das BBU-Gesetz aufgehoben werden.

... auf ein faires Verfahren

„Im Zusammenschluss **#FairLassen** haben sich zahlreiche engagierte Menschen und Organisationen zusammengetan, um das Schlimmste zu verhindern“, betont Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger. „Wir können uns darauf verlassen, dass die Müllabfuhr kommt, dass Strom aus der Steckdose fließt, dass der Bus fährt. Selbstverständlich irgendwie. Selbstverständlich ist auch, dass wir ohne Angst in Sicherheit leben



und uns auf einen Rechtsstaat und seine Institutionen verlassen können. Viele geflüchtete Menschen können das nicht.“

Jetzt Appell unterzeichnen!

Die Menschen verlassen sich – auf ein faires Verfahren, auf verlässliche Unterstützung. Und es liegt an uns allen, dass sie sich auch drauf **#FairLassen** können. Unterstütze unseren Appell mit deiner Unterschrift auf www.fairlassen.at/petition



skrapid.at/rapidleben



DIVERSITY



BEWEGUNG/PRAEVENTION



NACHHALTIGKEIT



SOZIALE MOBILITAET



UNTERNEHMENSKULTUR

Anzeige



MF Gesellschaft für Prävention, Rehabilitation und Sporttherapie G.m.b.H

Park + Ride Ottakring (3. OG)
U3 Kendlerstr. 47, 1160 Wien

Tel: 01/7863138
office@medfit.at

www.medfitsporttherapie.at

Anzeige

Fusspflege

Heinrich J. Müller

0660 3430065



HAUSBESUCHE
IN GANZ WIEN

Anzeige



handshake
HANDELSGESMBH

und



Spezialentwicklungen

• EDV-DIENSTLEISTUNGEN •

• EDV-Beratung •

• Anwenderunterstützung •

Handel mit EDV Systemen und Software

Entwicklung und Wartung

von EDV SYSTEMEN

auch für Menschen mit

Mobilitäts- und Sehbehinderung

1180 Wien, Schulgasse 12, Top1 | Tel. 01/478 14 12-0

e-mail: office@handshake.at | www.handshake.at

Anzeige



bwsg
BWS-Gruppe der BAWAG

Qualitativ hochwertiger
und leistbarer Wohnraum.
Österreichweit.

Seit 1911.

Code scannen
und mehr über
unsern Projekt
erfahren.

BWS-Gruppe
Yusuf-Straße 107/111
1100 Wien

+43 1 146 08 5079
wsp@bws.at
www.bws.at

Anzeige



Das
Sisi Museum
wünscht allen
Leserinnen und Lesern
frohe Weihnachten
und ein gutes
neues Jahr.

www.hofburg-wien.at

Anzeige



**Anwalt für Gleichbehandlungsfragen
für Menschen mit Behinderung**



Der Behindertenanwalt berät und unterstützt Menschen mit Behinderungen bei Diskriminierung in der Arbeitswelt, bei Verbrauchergeschäften und in der Bundesverwaltung.

Der Behindertenanwalt steht Ihnen für Auskünfte und Beratung gerne zur Verfügung.

Kontakt:

- » Anschrift: Behindertenanwalt
Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien
- » ☎ 0800 80 80 16 (gebührenfrei)
- » Fax: 01-711 00 DW 86 2237
- » E-Mail: office@behindertenanwalt.gv.at

Beratungszeiten: Montag-Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr
und nach Terminvereinbarung

Nähere Informationen unter www.behindertenanwalt.gv.at

Anzeige



**Das Herz
der Republik!**

www.fsgood.at

Ob auf der Polizeidienststelle, in der Schule, an der UMS, in der Kaserne, am Finanzamt, im Krankenhaus oder im Pflegeheim –
die MitarbeiterInnen im öffentlichen Dienst leisten Tag für Tag Großes für die Republik.



Facebook.com/FSGGOOD

Schluss mit den Einsparungen!
Mehr Fairness für den öffentlichen Dienst.

FSG

Damit wir ALLE nicht zu kurz kommen.

Anzeige

Wir danken den nachfolgenden Firmen und Institutionen für einen Druckkostenbeitrag:
Dipl. Ing. Richard Anzböck, 1190 Wien • Lotteraner GmbH., 1020 Wien